

Vorwort	4
Sprachliche Mittel: Übersichtstabelle	5
Describing pictures	6
Describing objects	13
Describing people	18
Describing directions	24
Writing postcards	31
Invitations and excuses	36
E-mails: making an appointment	43
Lösungen	51

VORSCHAU

Die modernen Medien haben das Schreiben für Jugendliche globalisiert und attraktiver gemacht. Jugendliche schreiben heutzutage vermutlich mehr als jemals zuvor und auch mehr in englischer Sprache. Diese Schreibfähigkeit ist in erster Linie kommunikatives Schreiben und dient dem Austausch von Informationen, Meinungen, Gefühlen etc. über politische und sprachliche Grenzen hinweg. Diese Kommunikation kann jedoch nur dann erfolgreich sein, wenn bei den Beteiligten ein Mindestmaß an Schreibkompetenz in der Fremdsprache vorhanden ist.

Diese Schreibkompetenz will der vorliegende Band entwickeln. Die Aufgaben fördern vor allem das selbstständige Schreiben, denn dieses beherrscht den Alltag. Sie führen die Schüler<sup>1</sup> von unerfahrenen Schreibern zu Beginn der 5. Klasse hin zu bewussten und kompetenten Verfassern eines breiten Spektrums von alltagsrelevanten Textsorten. Die Schüler lernen dabei, durch den gezielten Einsatz von spezifischen Schreibstrategien anspruchsvolle Texte zu erstellen. Die Textsorten orientieren sich an den derzeitigen Lehrplänen der Bundesländer und deren Bildungsstandards sowie an der privaten und beruflichen Realitätsrelevanz von Texten.

Die Schwerpunkte der sieben Einheiten liegen dieser Zielsetzung entsprechend auf

- dem Erwerb von alters- und textangemessenen Schreibstrategien, die Schüler schrittweise zu selbstständigen und selbstbewussten Schreibern in der Fremdsprache werden lassen,
- der Erziehung zum analytischen, kritischen Umgang mit dem eigenen Schreibprodukt, denn dies ist eine wichtige Voraussetzung für die kontinuierliche Verbesserung der eigenen Schreibkompetenz,
- der Ermutigung zu eigenen Formulierungen und zum Ausdruck eigener Gedanken, denn nur dann macht das Schreiben in der Fremdsprache auch Spaß,
- der Entwicklung von Spaß am Schreiben, denn ohne Freude am Schreiben entwickeln Schüler Schreibvermeidungsstrategien anstelle von Schreibkompetenz.

Jeder Übungseinheit geht daher ein kurzer didaktischer Kommentar für Lehrkräfte voraus, der die spezifischen Anforderungen und Probleme der jeweiligen Textsorte analysiert und die geeigneten Schreibstrategien kurz erläutert. Jede Einheit besteht daher aus fünf Teilen:

- a) didaktischen Anmerkungen für die Lehrkraft; dieser Teil enthält auch einen Vorschlag für eine kommunikative Sprachaktivität, die das Sprachmaterial der Schreibaufgaben in spielerischer Form erneut umwälzt.
- b) einem Modelltext und seiner Analyse, durch die Schüler zu einem bewussten Umgang mit dieser Textsorte, ihren Merkmalen und Problemen angeleitet werden sollen
- c) der Demonstration und Anwendung von textsortentypischen Strategien
- d) dem angeleiteten Üben der wesentlichen Merkmale der Textsorte
- e) dem selbstständigen Verfassen von Texten, gestützt durch Strategiehinweise

Da Schreiben aber im Alltag häufig mit anderen Sprachfähigkeiten einhergeht und da Lernmotivation wesentlich von Abwechslung, sinnvoller Interaktion mit Partnern und spielerischem Umgang mit der Fremdsprache abhängt, werden auch Vorschläge zu mündlichen *follow-up activities* angeboten, die Schreibaufgaben mit spielerischer Schulung des Sprechens verbinden.

<sup>1</sup> Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.



## Describing pictures

### Didaktische Anmerkungen

Mit einfachen Bildbeschreibungen beginnt häufig das gelenkte und freie Schreiben im Englischunterricht. Hier werden Einstellungen zum Schreiben geprägt (lästige Pflicht oder kreatives Spiel mit der Sprache?) und nützliche (oder, ohne sinnvolle Lenkung, auch schädliche) Schreibstrategien entwickelt. Die folgenden didaktischen Anmerkungen klären daher nicht nur spezifische Aspekte der Bildbeschreibung, sondern auch grundsätzliche Prinzipien der Schreibschulung.

#### Warum sollen Schüler Bilder beschreiben?

Zugegeben: Bildbeschreibungen, wie sie im Folgenden geübt werden, haben nur geringe Alltagsrelevanz. Jedoch soll das Schreiben in der Fremdsprache von Anfang an Spaß machen. Aus dem Englischunterricht der Grundschule sind die Schüler mit mündlichen Bildbeschreibungen vertraut – sie befassen sich also mit einer gewohnten Übungsform, auch bringen sie rudimentäre Beschreibungstechniken mit und werden deshalb nicht durch völlig neue Verfahren verunsichert. Die verschiedenen Bildelemente wirken als Abrufhilfen für den bereits erworbenen Wortschatz und regen dazu an, unbekannte Wörter zu erfragen oder im Lexikon nachzuschlagen – und dies als etwas Selbstverständliches im Englischunterricht zu betrachten.

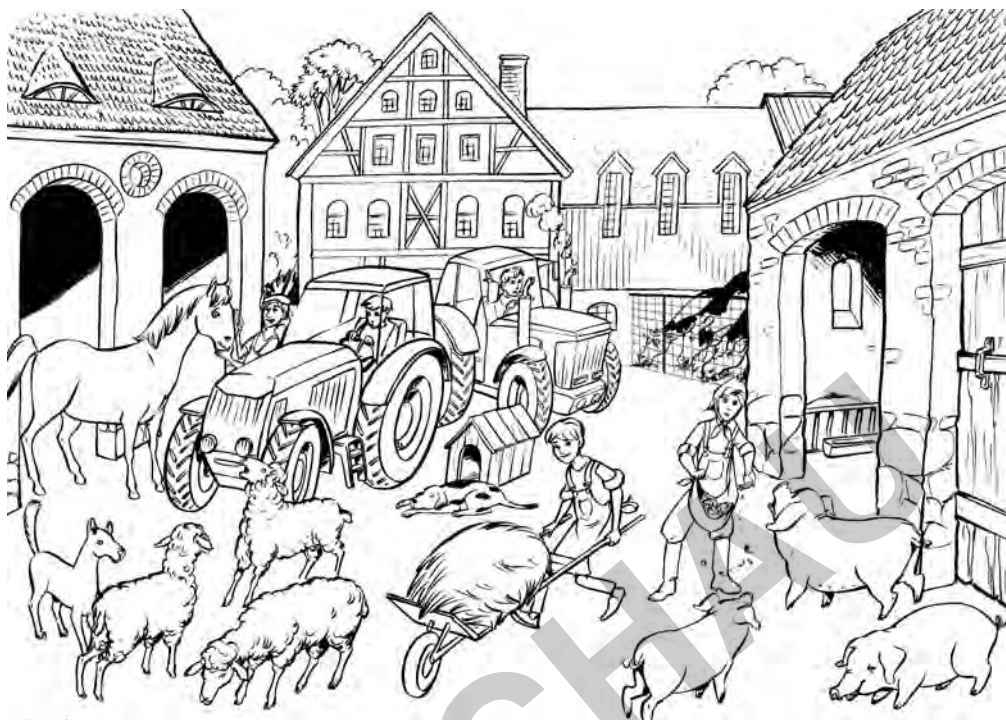
Bildbeschreibungen sind also in den ersten Lernjahren zunächst ein wichtiges Verfahren zur Übung von Wortschatz und Grammatik in sinnvollen Kontexten und ein bewährtes Mittel, mit der Heterogenität des Wortschatzes, den Schüler von der Grundschule mitbringen, lernerfreundlich umzugehen. Sie tragen auch dazu bei, thematisches Vokabular besser und behaltenswirksam zu vernetzen und in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden.

#### Welche Probleme haben Schüler bei Bildbeschreibungen?

- Wählt man nicht zu einfache (und damit langweilige) Bilder, so stoßen die Schüler immer wieder an die Grenzen ihres Wortschatzes. Es ist daher wichtig, den Schülern klarzumachen, dass das Ziel nicht eine perfektionistische Beschreibung aller Details ist, sondern dass sie die Aspekte auswählen können, für die sie sich sprachlich kompetent fühlen und die sie interessant finden (auch wenn sie hier das eine oder andere Wort erfragen müssen).
- Bildbeschreibungen lenken die Aufmerksamkeit stark auf den Wortschatz und werden so häufig zu einer monotonen Aneinanderreihung von Satzanfängen mit *there is/there are/I can see*. Den Schülern muss also zunächst bewusst gemacht werden, welche Satzvarianten den Text abwechslungsreicher und damit leserfreundlicher gestalten – und dann müssen sie angeregt werden, möglichst viele Varianten auch selbst zu verwenden.
- Schüler in der 5. und 6. Klasse sind (noch) unerfahrene Schreiber, die von der Komplexität des Schreibprozesses leicht überfordert werden. Sie benötigen daher zunächst einen Modelltext, an dem sie sich orientieren können und anhand dessen die Lehrkraft zusammen mit ihnen die textsortenspezifischen Merkmale und Probleme erarbeitet, die sie anschließend bei ihrer selbstständigen Texterstellung beachten sollen. Zudem muss die Lehrkraft sie mit den wichtigsten strategischen Schritten des Schreibens vertraut machen und diese mit ihnen auch wiederholt trainieren:



## Describing pictures – How to do it (Analysis)



1. Look at this picture – there are many things to see and a lot is going on at the farm. Read the following text and underline the first two words in each sentence.

This is a lovely farm. It's a big farm, too. There is a house where the farmer and his family live, but there are also a horse stable, a barn, a pigsty, and a little kennel with a dog in front of it. Behind a fence, three cows are grazing. The pigs are in front of the pigsty and one of the pigs is looking at the farmer's wife. Everybody is busy – two people are driving tractors, a man is pushing a wheelbarrow, another man is looking after a horse and the farmer's wife is feeding the pigs. Even one of the dogs is busy – it's guarding the sheep. There's a lot of work to do on a farm!

2. Now write down the different beginnings of the sentences (three words of each beginning are enough).

- |          |          |
|----------|----------|
| a) ..... | b) ..... |
| c) ..... | d) ..... |
| e) ..... | f) ..... |
| g) ..... | h) ..... |



## Describing objects

### Didaktische Anmerkungen

Im Alltag beschreiben wir meist Gegenstände, die wir verloren haben und für deren Suche wir die Hilfe einer anderen Person benötigen. Je präziser wir den Gegenstand beschreiben können, desto wahrscheinlicher ist es, dass unser Helfer ihn identifizieren kann. Dafür ist nicht nur ein umfangreicher, differenzierter und genauer Beschreibungswortschatz erforderlich, sondern auch eine sinnvolle Beschreibungsstrategie, die sich der wesentlichen Beschreibungskategorien (z. B. Form, Farbe, Material, Funktion, besondere Merkmale) bedient und die einzelnen Aspekte der Beschreibung strukturiert aneinanderreicht – nur so können wir uns eine komplexere Beschreibung auch merken.

Die Gegenstandsbeschreibung verfolgt dementsprechend zwei Ziele:

- Den Auf- und Ausbau eines vielseitig verwendbaren Beschreibungsvokabulars, bei dessen Erwerb die Schüler über das Verstehen von Wortbildungsprinzipien (vgl. *blue* → *bluish*, *stripes* → *striped*) ihren Basiswortschatz zusätzlich erweitern sollen. Auch sollte die Arbeit mit dem Lexikon Teil der Übungen sein und für die Schüler immer selbstverständlicher werden.
- Die Entwicklung von Bewusstsein für die „Gedächtnisfreundlichkeit“ von Beschreibungen, die von der klaren Strukturiertheit der Beschreibung abhängig ist (z. B. Benennung des Gegenstands → Beschreibung von Form → Farbe → Material → besondere Merkmale)

Da Gegenstandsbeschreibungen ohne interessante Kontextualisierung der Übungen schnell als dröge Wortschatzarbeit wahrgenommen werden, ist hier ein spielerischer oder möglichst realitätsnaher Rahmen besonders wichtig.



#### Kommunikative follow-up activity

Geben Sie an der Tafel eine sehr schlichte Form vor, z. B. eine gerade Linie, einen Halbkreis, die Hälfte eines Quadrats etc. Sagen Sie den Schülern, sie sollen diese Form auf einem Blatt Papier zur Zeichnung eines Gegenstands ergänzen und dabei darauf achten, dass der Banknachbar diese Zeichnung nicht sehen kann.

Anschließend wenden sich die beiden Partner einander zu und Partner A versucht, möglichst viele Informationen über den Gegenstand von Partner B zu erhalten, sodass er den Gegenstand benennen kann.

Dabei folgt er einem bestimmten Frageschema, das als Hilfestellung an der Tafel / am OHP zur Verfügung gestellt werden kann:

- What does it look like? (mit diesen Informationen versucht Partner A, den gesuchten Gegenstand zu zeichnen)
- What colour is it?
- What is it made of?
- What do you use it for?

Hat Partner A den Gegenstand erraten, stellt Partner B die Fragen.



## Describing objects – How to do it (Analysis)

Last night Janet went to Steve's birthday party. This morning she couldn't find her favourite bracelet (*Armband*). So she sends an e-mail to Steve.

Hi Steve,  
 Help! I think I lost my favourite bracelet at your party. It looks like a long thin snake; it's blue, well, it's bluish really with a bit of green; the material looks like metal, but it's quite light. I always wear it at school. You've probably seen it many times.  
 Pleeeeease, find it!!  
 Janet

1. What information does Steve get? Fill in the important information.

a) What kind of object is it?	
b) What is its shape ( <i>Form</i> )?	
c) What colour is it?	
d) What material is it made of? ( <i>Aus welchem Material besteht es?</i> )	
e) What else is important?	

2. These are important phrases you should use when you describe objects. Think about something that you have lost. To describe it, use each of these phrases in a complete sentence. Do not use the sentences from Janet's e-mail.

I lost ...
It looks like ...
Its shape is ...
Its colour is ...
It's made of ...
I always wear/use it ...





## Describing objects – How to do it (Exercises)

1. These objects have got lost and their owners (*Eigentümer*) have to fill in forms (*Formulare*) at the lost property office (*Fundbüro*). Can you do it for them? You may have to use a dictionary.

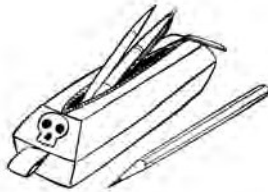
a)



(Daisy)

object	
shape	
material	
special features	

b)



(Jeff)

object	
shape	
material	
special features	

c)



(Sean)

object	
shape	
material	
special features	

d)



(Pamela)

object	
shape	
material	
special features	